

# Aktionsbündnis bremst Nazis in letzter Minute aus

MZ, 17. 12. 11

**PROTEST** Am Tag nach der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Brandanschlags zogen Rechtsextreme durch Schwandorf – mit behördlicher Genehmigung.

VON GUNTHER LEHMANN

**SCHWANDORF.** Rund 50 Mitglieder des Schwandorfer Aktionsbündnisses gegen Rechts und etwa ebenso viele Polizisten haben sich gestern am Schwandorfer Marktplatz einer Gruppe von Neonazis entgegengestellt. Die 60 in Schwarz gekleideten Rechtsradikalen riefen zum Protest gegen „Verfassungsschutz und linke Hasspresse“ auf und erteten dafür lautstarke Pfiffe, Buh- und „Nazis-Raus“-Rufe. Nach einer Kundgebung an der Einfahrt zum Marktplatz zogen die Neonazis mit einem Mikrofonwagen durch die Stadt in Richtung Bahnhof, wo der Aufmarsch auch begonnen hatte. Ein Großteil der rechten Demonstranten war nach Angaben der Polizei von auswärts angereist.

Die Veranstaltung fand nur einen Tag nach der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Brandanschlags vom 17. Dezember 1988 statt. Vor 23 Jahren kamen drei Türken und ein Deutscher in dem Feuer um, das der Neonazi Josef Saller am Habermeier-Anwesen gelegt hatte.

Die gestrige Veranstaltung, für die der vorbestrafte Schwandorfer NPD-Bezirkschef Daniel Weigl verantwortlich zeichnete, war am Freitagvormittag bei der zuständigen Ordnungs-



Schwandorf ist bunt statt braun – mit diesem Slogan stellten sich Mitglieder des Aktionsbündnisses den Rechtsradikalen am Sonntag in Schwandorf entgegen.  
Foto: Lehmann

behörde am Landratsamt beantragt und genehmigt worden. Nach Informationen der MZ verzichtete das Ordnungsamt nicht nur darauf der Veranstaltung die Genehmigung vorerst zu versagen, sondern hielt die Informationen darüber auch weitgehend zurück. Diese Tatsache sorgte nicht nur bei den Gegendemonstranten, sondern auch in Polizeikreisen für Kopfschütteln. „Wir haben erst kurz vor der Veranstaltung überhaupt davon erfahren“, berichtete die Grünen-Stadträtin Marion Juniec-Möller nach der Kundgebung der MZ. „Wären wir informiert gewesen, hätten wir uns denen

mit 300 Demonstranten entgegengestellt.“ Nicht nur sie, auch zahlreiche andere Mitglieder des Aktionsbündnisses gegen Rechts reagierten mit Fassungslosigkeit darauf, wie leicht es Rechtsradikalen zum wiederholten Male gemacht werde, ihr Gedankengut zu verbreiten. Bereits am 17. April, dem Jahrestag des Bombenangriffs auf Schwandorf, hatten rund 50 Rechtsextreme die Genehmigung erhalten, am Ehrenmal der Opfer des Naziregimes eine Veranstaltung abzuhalten.

Auch der Polizei blieb nur wenig Zeit, den Aufmarsch in geordnete Bahnen zu lenken. Bis Samstagabend flos-

sen die Informationen über die Kundgebung aus dem Landratsamt nur spärlich, erfuhr die MZ aus Polizeikreisen. Eilig seien am Samstag und Sonntag noch Unterstützungskräfte aus Amberg und Weiden, sowie der Bereitschaftspolizei zusammengezogen worden, um die Neonazis von den Gegendemonstranten zu trennen. Die Veranstaltung verlief friedlich.

Eine Stellungnahme aus dem zuständigen Landratsamt steht indes noch aus. Weder Landrat Volker Liedtke noch sein Pressesprecher Franz Pfeffer waren am Sonntag telefonisch zu erreichen.

KOMMENTAR

VON GUNTHER LEHMANN, MZ



## Nein sagen

Es ist ein schlechtes Licht, in das die Verantwortlichen am Landratsamt die Stadt Schwandorf gerückt haben. Am Tag nach der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Neonazi-Brandanschlags bekommen die Rechten grünes Licht für ihren Aufmarsch. Offenbar unternahm die Behörde nicht einmal den Versuch, die Veranstaltung zu verhindern oder die Bevölkerung darüber zu informieren.

Erneut, nach dem 17. April, gehörte den Nazis in Schwandorf die Straße und man muss sich mittlerweile die Frage stellen: Ist es die pure Bequemlichkeit, mit der eine Behörde rechten Umtrieben Vorschub leistet oder ist die Bedeutung des Kampfes gegen rechtes Gedankengut in den Köpfen der Verantwortlichen in Verwaltung und Kreispolitik noch nicht verankert?

Ein Nein zum Aufmarsch hätte die Neonazis zumindest gezwungen, den Klageweg zu beschreiten. Und selbst im Falle des Scheiterns, hätte dieser Versuch gezeigt, dass man die braunen Horden hier nicht schulterzuckend gewähren lässt. Es wäre ein Zeichen gewesen, das gezeigt hätte, dass der Kampf gegen Rechts mehr ist, als nur ein Lippenbekenntnis!